



INFORMATION

11. Oktober 2004

Gefahr des Passivrauchens sogar in Spitälern!

Rechtzeitig zur „European Week against Cancer“ vom 11. – 15. Oktober 2004 schlägt die EU Alarm: Studien zeigen eine stark steigende Belastung durch Passivrauch an öffentlichen Plätzen – sogar in Spitälern. Die „Cancer Week“ ist daher der Gesundheits-Gefährdung durch Passivrauchen gewidmet. Darüber hinaus ist die EU bestrebt, mit der Kampagne FEEL FREE TO SAY NO das Image vom Nichtrauchen bei Jugendlichen zu heben und bei den europäischen Regierungen die Ausweitung von Rauchverbote zu erreichen.

Eine europaweite Studie untersuchte die Beeinträchtigung durch Tabakrauch an öffentlichen Plätzen wie Schulen, Restaurants und Bahnhöfen. Das wenig überraschende Ergebnis: Die höchste Konzentration wurde in Discos und Lokalen festgestellt. Alarmierend jedoch die Tatsache, dass sogar in Spitälern in den an Raucherbereiche angrenzenden Räume erhöhte Nikotinkonzentrationen festgestellt wurden. „Das bedeutet, dass hier nicht nur jene Menschen, die bereits Opfer der Nikotinsucht sind, sondern auch Nichtraucher den Risiken des Tabakrauchs ausgesetzt werden“, erläutert einer der Studienleiter, Univ. Prof. Dr. Manfred Neuberger, Vizepräsident der Österreichischen Initiative Ärzte gegen Raucherschäden.

Beeinträchtigung durch Passivrauchen nicht nur in Lokalen und Discos

Nikotinkonzentrationen in 527 Luftproben aus 7 EU Ländern wurden im Rahmen dieser Studie von Wissenschaftlern untersucht. Trauriges Ergebnis: Österreich ist dabei Spitzenreiter. In Discos, Bars, Tanz- und Jugendlokalen ist die durchschnittliche Belastung mit Tabakrauch von knapp $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$ so hoch, dass eine akute Gefährdung von Gästen wie Asthmatikern nicht auszuschließen ist. Vor allem aber das Personal ist durch die Langzeitbelastung gefährdet.

Unter Passivrauchen versteht man das unfreiwillige Einatmen von Tabakrauch. Dabei wird eine Mischung von mehr als 4.000 chemischen Stoffen aufgenommen, 50 davon können Krebs erregen. Belastungen durch Passivrauchen gibt es überall: in der eigenen Wohnung, am Arbeitsplatz und an öffentlichen Plätzen wie beispielsweise Bars und Restaurants. In Österreich sterben durch unfreiwilliges Einatmen von Tabakrauch allein am Arbeitsplatz jährlich rund 500 Menschen an Herzinfarkt, ebenso viele an Schlaganfall und ca. 90 an Lungenkrebs.

Tabak: weltweit eines der am geringsten regulierten Produkte

Rauchen ist die wichtigste Ursache von vermeidbaren Krankheiten und Todesfällen in Europa. Gering geschätzt tötet Tabak mehr als 650.000 Menschen jährlich in der Europäischen Union. Diese Zahl beinhaltet jedoch noch nicht die



Initiative Ärzte
gegen
Raucherschäden



MEDIA CONSULTA
INTERNATIONAL AG
Wassergasse 3
D-10179 Berlin
Phone: +49-30-65000-0
Fax: +49-30-65000-150
E-mail: feel-free@
media-consulta.com
www.media-consulta.com
Contact:
Ute Gunsenheimer
(PR Consultant)
Harald Zulauf
(Managing Director)

www.feel-free.info



INFORMATION

durch das passive Einatmen von Tabak verursachten Todesfälle. In Relation zu dieser Statistik ist Tabak eines der weltweit am geringsten regulierten Produkte. Die wenigen existierenden Einschränkungen lassen sich leicht von der Industrie unterlaufen. Für eine neue Jugend-Generation, für die das Rauchen nicht wichtig ist, sind daher größere Bemühungen nötig, die den Tabakgenuss aus der Normalität entheben. Darüber hinaus ist der Schutz der Nichtraucher vor dem Passivrauch erforderlich.

Die Regierungen sind deshalb gefordert, das Rauchverbot an öffentlichen Plätzen zu verhängen und Informationsarbeit zu leisten. Denn nur durch erhöhtes öffentliches Bewusstsein über die Konsequenzen des Passivrauchens kann gewährleistet werden, dass das öffentliche Rauchverbot auch eingehalten wird.

EU verlangt Rauchverbote von Regierungen

David Byrne, EU Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz, fordert die europäischen Regierungen auf, dem Beispiel von Irland oder Norwegen zu folgen und Rauchverbote an allen öffentlichen Plätzen sowie am Arbeitsplatz zu verhängen. „Die europäische Zukunft muss rauchfrei sein. Dabei geht es nicht nur um die Gesundheit der Bevölkerung, sondern auch um die moralische Verpflichtung, die Menschen vor den Gefahren des Passivrauchens zu schützen,“ erklärte der Kommissar auf einer Konferenz in Irland zu Beginn dieses Jahres. „Und ein wirksamer Weg, die soziale Akzeptanz des Rauchens zu verringern, ist das Rauchen weniger oft zu zeigen.“

Die Tabakkontrolle war das wichtigste gesundheitspolitische Thema während der Amtszeit von David Byrne als EU Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz. Seine Initiative war es, mit der EU Nichtraucherkampagne FEEL FREE TO SAY NO seit 2002 einen positiven Nichtraucher-Lifestyle für Jugendliche zu positionieren. Die wichtigste Aussage der Kampagne: Menschen sind nur dann wirklich frei, wenn sie nicht Sklaven ihrer Sucht sind, sondern Zigaretten ablehnen.

Auch der neue EU Gesundheitskommissar kündigte bereits an, die Regierungen der 25 Mitgliedstaaten zu Rauchverboten an öffentlichen Plätzen aufzufordern. Markos Kyprianou, dessen 5-jährige Amtszeit am 1. November beginnt, begrüßte in schriftlichen Anfragen, die vor dem Hearing vor dem Europäischen Parlament gestellt wurden, die neuen Nichtraucher-Maßnahmen von Irland, Malta und Schweden. „Mein persönliches Ziel ist es, dass die EU dem Irischen, Malteser und Schwedischen Beispiel am Ende meiner Amtszeit gefolgt ist. Mithilfe der Kooperation innerhalb der EU genauso wie in den nationalen Stellen,“ so Kyprianou.



MEDIA CONSULTA
INTERNATIONAL AG
Wassergasse 3
D-10179 Berlin
Phone: +49-30-65000-0
Fax: +49-30-65000-150
E-mail: [feel-free@
media-consulta.com](mailto:feel-free@media-consulta.com)
www.media-consulta.com
Contact:
Ute Gunsenheimer
(PR Consultant)
Harald Zulauf
(Managing Director)

www.feel-free.info



FEEL FREE TO SAY NO

INFORMATION

Links

- Moshhammer, H./Neuberger, M./Nebot, M.: Nicotine and surface of particulates as indicators of exposure to environmental tobacco smoke in public places in Austria, in: International Journal of Hygiene and Environmental Health 206 (2004); 1-7 (<http://www.elsevier.de/intjhyg>)
- FEEL FREE TO SAY NO: www.feel-free.info
- EU: http://www.europa.eu.int/comm/health/ph_determinants/life_style/Tobacco/tobacco_en.htm
- Association of European Cancer Leagues: <http://ecl.uicc.org>

Infos zur Studie unter:

<<http://www.aerzteinitiative.at/Nikotin7.pdf>>

Kontakt:

"INITIATIVE ÄRZTE GEGEN RAUCHERSCHÄDEN"

Wiener Medizinische Akademie

1090 Wien, Alser Strasse 4,

Tel.: +431 405 13 83 21

Fax: +431 405 13 83 23

President / Vorsitzender:

Prim. Dr. Kurt AIGNER

Lungenabteilung - Krankenhaus der Elisabethinen

A-4010 Linz, Fadingerstr. 1

Tel.: +431 732 76 76 4205

Fax: +431 732 76 76 64205

e-mail: kurt.aigner@elisabethinen.or.at

Past President, Vice President / Stellvertretender Vorsitzende:

o. Univ.-Prof. Dr. Manfred Neuberger

Institut für Umwelthygiene der Med. Universität Wien, Abt.f.Präventivmedizin

A-1095 Wien, Kinderspitalgasse 15

Tel.: +431 4277 647 01

Fax: +431 4277 647 99

e-mail: manfred.neuberger@univie.ac.at

Pressekontakt: Martina Löwe

Agentur Löwe und Partner

Gumpendorferstraße 9/10, 1060 Wien

Tel. +43-1-5853900

Fax: +43-1-5853094

Email: loewe@agenturloewe.at



MEDIA CONSULTA

INTERNATIONAL AG

Wassergasse 3

D-10179 Berlin

Phone: +49-30-65000-0

Fax: +49-30-65000-150

E-mail: [feel-free@](mailto:feel-free@media-consulta.com)

media-consulta.com

www.media-consulta.com

Contact:

Ute Gunsenheimer

(PR Consultant)

Harald Zulauf

(Managing Director)

www.feel-free.info